

Die ursprünglichen Wettinger Stelentexte (fett) der Wettinger Kulturkommission mit Anmerkungen der Gönnervereinigung, die die Texte am 28.9.2010 erstmals einsehen konnte (*kursiv*)

Stele Bahnhof:

Text Kulturkommission: „17. November 1808 Geburt des späteren Zisterziensermönchs Alberik Zwyszig in Bauen UR am Vierwaldstättersee. Er stirbt am 18. November 1854 im Kloster Mehrerau bei Bregenz.“

Anmerkungen der Gönnervereinigung: Das Todesdatum Zwyszigs ist ungewiss (18. oder 19. November 1854). Besser wäre die Formulierung: „Zwyszig starb in der Nacht vom 18. auf den 19. November 1854.“

Stele Bezirksschulwiese:

Text Kulturkommission: „Ab 1821 lebte und wirkte Pater Alberik Zwyszig erst als Schüler, später als Priester, Lehrer und Sekretär des Abtes im Kloster Wettingen, bis er 1841 bei der Aufhebung des Klosters fliehen musste.“

Anmerkungen der Gönnervereinigung: Zwyszig entfaltete seine Tätigkeit als Sekretär des Abtes erst nach der Klosteraufhebung. Ein wichtiges Arbeitsfeld bleibt unerwähnt: nach seiner Priesterweihe (1832) wurde Zwyszig auch Kapellmeister!

Stele Rathaus:

Text Kulturkommission: „Am 12. Juli 1835 wurde das Graduale «Diligam te Domine» (Messegesang) des Wettinger Paters Alberik Zwyszig zum ersten Mal in der ehemaligen Wettinger Dorfkirche aufgeführt. Es war der Grundstein zur späteren Landeshymne.“

Anmerkungen der Gönnervereinigung: Bis 2008 wurde für Bumbachers Stellenantritt als Pfarrer von Wettingen der 12. Juli angenommen. Neuste Ergebnisse: Der Stellenantritt erfolgte am 5. Juli 1835 (4. Sonntag nach Pfingsten); siehe auch Seiten „Schweizerpsalm“ und „P.A. Zwyszig“. Die Gönnervereinigung hat Anfang 2010 einen entsprechenden Textvorschlag gemacht, der damals abgelehnt wurde).

Stele Denner:

Text Kulturkommission: „Am 22. November 1841 wurde der Schweizerpsalm in der Kapelle zu St. Karl in Zug zum ersten Mal aufgeführt. Leonhard Widmer hatte ihn zur Melodie des Wettinger Paters Alberik Zwyszig geschrieben. Er wurde 1961 provisorisch, 1981 definitiv zur Schweizer Nationalhymne erklärt.“

Anmerkungen der Gönnervereinigung: Dieser Abschnitt enthält den gravierendsten Fehler, nämlich die Behauptung, Widmer habe den Text zur Melodie des Wettinger Paters geschrieben. In Wirklichkeit hat Zwyszig den Text seiner 6 Jahre zuvor entstandenen Gradualkomposition angepasst, in freundschaftlicher Absprache mit Leonhard Widmer. Es ist bedenklich, dass einer Kulturkommission ein solcher Fehler passieren konnte. Noch bedenklicher ist, dass solche Texte beinahe durch den Gemeinderat abgesegnet worden wären (s.u.).

Der beauftragte Künstler und zwei kulturell sehr engagierte ehemalige Wettinger BezirkslehrerInnen zweifeln sowohl das Konzept als auch die Texte an. An den Texten bemängeln sie u. a. die „ärgerliche Banalisierung“. Sie empfehlen eine Verschiebung des Projektes auf 2011. Doch die Kulturkommission will sich nicht vom Konzept abbringen lassen. Der Wettinger Kultursekretär H.U. Trüb schreibt nach Rücksprache mit der Wettinger Kulturbeauftragten Antoinette Eckert, die auf dem Konzept und damit auch auf den Texten beharrt, am 6.9.2010: „Wir ziehen unser Konzept wie geplant durch. ... Die

Kulturkommission hat das Thema intensiv vorbesprochen und gut überlegt, und sie wird das auch so umsetzen. ...“

In weiteren Gesprächen, u.a. am 13.9.2010, erklärte H. U. Trüb: „Wer einen solchen Stelentext liest, bekommt geradezu Appetit, auch die übrigen Stelen aufzusuchen...Die Texte wurden intensiv vorbesprochen. Wir haben auch den Historiker Bruno Meier beigezogen. Die Texte sind dem Gemeinderat bereits zur Genehmigung vorgelegt worden und werden in der Sitzung vom 16.9.2010 behandelt.“

Zwei von vier Stelengesuchen wurden am 14. und 15. 9.2010 bei der Wettinger Bauverwaltung eingereicht und publiziert.

Update vom 25.10.2010: Am 16. Oktober erhob die Gönnervereinigung gegen das Stelenkonzept Einsprache. Sie ist der Meinung, es sei unverhältnismässig, Zwyszig durch 4 Stelen im Format 1,80 m x 40 cm zu würdigen, auf denen z.T. peinlich banale Sätze stehen.

Die Gönnervereinigung ist der Meinung, eine einzige Stele an der Stätte der ersten Aufführung des „Diligam te Domine“ (bei der ehem. Alten Dorfkirche) genüge und legt einen Textentwurf vor, der auch von der Aarg. Denkmalpflege als angemessen eingestuft wurde.

Ein weiterer Einsprecher ist ebenfalls der Meinung, eine Stele genüge und schreibt: „.....Weitere Tafeln über Zwyszig erübrigen sich. Sie blähen ZwysSIGS Stellenwert unnötig auf und wirken eher peinlich auf Einwohner und Besucher.....“

Der Gönnervereinigung wurden die korrigierten Texte erst bei der Einspracheverhandlung vom 22.10.2010 vorgelegt. Leider vermögen auch die korrigierten Texte nicht zu befriedigen (siehe korrigierte Stelentexte)